



REGENSBURG  
www.donau-post.de

## Die Polizei meldet

### Verkehrsunfallflucht

Am Dienstag, 22. Mai, ist ein geparktes Auto in der Langobardenstraße zerkratzt worden. Der Unfallverursacher beging Fahrerflucht.

Zwischen 9 und 9.30 Uhr parkte ein Landkreisbürger seinen roten Peugeot mit Regensburger Kennzeichen auf dem Parkplatz eines Baumarktes in der Langobardenstraße. Während dieser Zeit wurde sein Fahrzeug auf der Fahrerseite durch Kratzer beschädigt. Der entstandene Sachschaden dürfte bei circa 2000 Euro liegen. Der unbekannte Unfallverursacher entfernte sich vom Unfallort, ohne sich um eine Schadensregulierung zu kümmern. Hinweise an die Verkehrspolizei unter Telefon 0941/5062921.

### Radfahrer schwer verletzt

Ein Radfahrer ist am Dienstag um 13.20 Uhr bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt worden.

Der 49-jährige Radler war auf der Vilsstraße in südlicher Richtung unterwegs und wollte die Walhalla-Allee geradeaus überqueren. Dabei stieß er mit dem Auto einer kreuzenden 63-Jährigen zusammen, die auf der Walhalla-Allee nach Westen fuhr. Der Radler fuhr in die Beifahrerseite des Autos und kam dadurch zu Fall. Mit schweren Verletzungen wurde der 49-Jährige in ein Krankenhaus gebracht. Derzeit muss noch ermittelt werden, wer von den beiden bei Grünlicht in die Kreuzung einfuhr. Hinweise an die Polizei unter Telefon 0941/5062221.

### Streit am Hauptbahnhof

Am Sonntagabend haben sich am Hauptbahnhof zwei Deutsche geschlagen und getreten.

Einer der beiden Widersacher belästigte nach Zeugenaussagen seinen Kontrahenten anfangs verbal. Zunächst ignorierte der Belästigte dies. Schließlich kam es zu gegenseitigen Beleidigungen und die Auseinandersetzung eskalierte zu einer wechselseitigen Körperverletzung durch Schlagen und Treten. Zu größeren Verletzungen kam es dabei allerdings nicht.

Gegen beide wird jetzt wegen Körperverletzung ermittelt.

### Mehrere Ladendiebe erwischt

Gleich vier Ladendiebe hat ein Detektiv am Dienstag in einem Warenhaus in der Donaustauer Straße erwischt.

Die Asylbewerber aus Osteuropa steckten gemeinsam verschiedene Waren in ihre Taschen und wollten ohne Bezahlung das Geschäft verlassen. Bekleidung, Schuhe, Kosmetik sowie Nahrungs- und Genussmittel im Wert von 335 Euro wurden bei ihnen sichergestellt. Die zwei Pärchen im Alter von 25 bis 29 Jahren wurden an die Polizei übergeben. Nach den erforderlichen Maßnahmen wurden alle wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Bestattungen heute

In Regensburg

### Oberer katholischer Friedhof:

10.30 Uhr, Wilhelm Illnseher, 10.30 Uhr;

13.30 Uhr, Rosa Tozzi, 89 Jahre;

### Unterer katholischer Friedhof:

11.15 Uhr, Lieselotte Weigert, 82 Jahre;

### Friedhof Reinhausen:

10 Uhr, Johann Priller, 93 Jahre;

### Neuer Friedhof Regenstau:

15.15 Uhr, Felix Binninger, 74 Jahre.

# „Wir haben kein Leben“

Bundestagsabgeordnete besuchen das Transitzentrum und berichten über die Not der Menschen. Perspektivlosigkeit lässt Flüchtlinge verzweifeln – keine Ausbildung und Arbeit

Von Bettina Dostal

**Regensburg. Ihr Entsetzen über die menschenunwürdige Unterbringung im Transitzentrum in der Zeiße Straße haben am Dienstagabend die Bundestagsabgeordneten der Linken Ulla Jelpke und Eva-Maria Schreiber im Leeren Beutel geschildert. Sie besuchten tagsüber die Erstaufnahmeeinrichtung in der ehemaligen Bajuwarenkaserne und das Transitzentrum und sprachen mit Flüchtlingen. Die völlige Perspektivlosigkeit und Verdammung zur Untätigkeit setzt den Menschen zu. Die seelische Not ist groß.**

Im Transitzentrum sind hauptsächlich Äthiopier untergebracht, die momentan nicht abgeschoben werden, weil die äthiopischen Konsulate nicht kooperieren. Ihre Situation sei hoffnungslos, berichten die beiden Bundestagsabgeordneten. Zwar versuche der Leiter der Einrichtung, Karl-Heinz Kreuzer, das Bestmögliche aus der Situation zu machen. Doch die politischen Vorgaben lassen wenig Spielraum. So gilt für die Bewohner des Transitzentrums die Residenzpflicht, die für Erstaufnahmeeinrichtungen abgeschafft wurde. Sie dürfen Regensburg nicht verlassen. Schulpflichtige Kinder, das sind in der Zeiße Straße rund 50, dürfen keine Regelschule besuchen, sondern werden in einer sogenannten Lagerschule unterrichtet. Für die 420 Bewohner gibt es keine ausreichende sozialpädagogische Betreuung. Es wurden nur zwei halbe Stellen geschaffen, obwohl es nach Vorgabe des Sozialministeriums vier sein müssten. „Die Bewohner haben geklagt, das Essen sei schlecht und viel zu wenig“, berichtet Jelpke und Schreiber. Kochen dürfen sie nicht. Die Flüchtlinge bekommen verpackte Portionen. Wenigstens das soll sich bald ändern. Dann können sie sich selbst aussuchen, was sie essen möchten.



Gotthold Streitberger (v.l.), Ulla Jelpke, Verdi-Vorsitzende Marina Mühlbauer und Eva-Maria Schreiber diskutierten über Flüchtlingspolitik. Foto: bd

Die Möglichkeit, Speisen aufzuheben, haben sie nicht. Es gibt keinen Kühlschrank. Deshalb stehen Lebensmittel überall auf den Fensterbänken.

### Nachts reißt die Polizei alle Türen auf

Schlimmer als der Mangel an Selbstbestimmung ist für die Bewohner aber die völlige Perspektivlosigkeit. Sie haben keine Möglichkeit, deutsch zu lernen. Können keine Ausbildung machen und nicht arbeiten. Gotthold Streitberger von der Bürgerinitiative Asyl, der die Umstände gut kennt, berichtet von bewusster Panikmache bei Abschiebungen. Diese dürften nicht bekanntgegeben werden. Die Polizei komme nachts. Obwohl die Zimmertüren männlicher Bewohner nicht verschlossen seien und die Polizisten wüssten, in welches Zimmer sie gehen müssten, würden alle Türen aufgerissen. „Damit wird eine Atmosphäre der Angst verbreitet“, sagt Streitberger. „Die Menschen sollen klein gemacht wer-

den.“ Die langfristige soziale Isolation sieht er als entwürdigend und Missachtung der Menschenrechte. Eine erfolgreiche Integration sei nicht möglich. Dabei gebe es keine Notwendigkeit für Transitzentren. Die Kapazitäten der Erstaufnahmeeinrichtungen seien ausreichend.

Starke Kritik übt Streitberger auch am Dublin-Verfahren. Asylsuchende müssen in dem europäischen Land Asyl beantragen, in das sie zuerst eingereist sind. Deutschland habe im vergangenen Jahr 64000 Mal ein Übernahmeverfahren an andere Länder verschickt. Davon hätten 47000 Flüchtlinge wieder von den Ländern zurückgenommen werden sollen, wo sie eingereist waren. Nur 7000 wurden wirklich überstellt. 40000 hätten die „Dublinfrist überlebt“. Denn die Überstellung müsse innerhalb von sechs Monaten abgewickelt werden. Streitberger spricht von einem „sinnlosen bürokratischen Aufwand“. Außerdem seien die Lebensbedingungen in anderen Ländern für Flüchtlinge sehr schlecht. In Italien lebten die meisten auf der Stra-

ße. In den Balkanländern würden die Menschenrechte verletzt.

### Transitzentrum: „Ihr habt keine Chance“

Die Politikerinnen sind an diesem Abend auch gekommen, um über die Fluchtursachen zu sprechen. „Mehr als 60 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht“, sagt Jelpke. Darunter seien auch mehrere Millionen Klimaflüchtlinge, „aber das interessiert niemanden“. In den meisten Fällen sehen die Menschen ihre Existenz gefährdet. Und dazu zähle auch Hunger. „Kein Mensch verlässt seine Heimat ohne Not.“ Den bayerischen Begriff des Transitzentrums empfindet Jelpke als sehr zynisch. Er vermittele das Gefühl: „Ihr seid nur für kurze Zeit erwünscht. Ihr habt keine Chance.“

Schreiber erzählt abschließend, was ein Flüchtling zu ihr gesagt hat. „Wir haben gedacht, wir kommen in ein Land, wo wir gleich behandelt werden. Wir werden behandelt wie Tiere. Wir haben kein Leben.“

## Ankerzentren werden abgelehnt

Bundesinnenminister Horst Seehofer plant, Ankerzentren für Asylbewerber mit geringer Bleibeperspektive einzuführen. Der Begriff setzt sich aus den Wörtern „Ankunft, Entscheidung, Rückführung“ zusammen und wird im Koalitionsvertrag erwähnt. In einem Ankerzentrum sollen das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, die Bundesagentur für Arbeit, Jugendämter und die Ausländerbehörden zusammenarbeiten. Dadurch sollen Asylverfahren schnell-

er abgewickelt werden. Seehofer geht von 40 Ankerzentren in Deutschland aus. Bis Herbst sollen in einer Pilotphase einige eingerichtet werden. Die Zusammenarbeit mit den Bundesländern ist Voraussetzung. Von dort hat sich deutlicher Widerstand geregt. Bereitschaft haben nur Bayern und Sachsen signalisiert. Die beiden Linken-Bundestagsabgeordneten Ulla Jelpke und Eva-Maria Schreiber haben bei ihrem Besuch in Regensburg deutlich ihre Ablehnung gegenüber

Ankerzentren signalisiert. Die Flüchtlinge würden dort völlig abgeschottet. Der Kontakt zur Bevölkerung werde abgeschnitten. Und damit auch die Möglichkeit für ehrenamtliche Helfer, die Menschen zu unterstützen. Eine Rechtsberatung für Asylsuchende sei in den Ankerzentren nicht vorgesehen. Die Entscheidungen über den Asylantrag sollten schnell getroffen werden, sagte Gotthold Streitberger von der Bürgerinitiative Asyl. Die Flüchtlinge hätten keine Chance,

Rechtsmittel einzulegen. Nach Auskunft der Pressestelle des bayerischen Innenministeriums gibt es noch kein Konzept für ein Ankerzentrum. Es soll in jedem Regierungsbezirk Bayerns eins geben. Voraussichtlich werden keine neuen Einrichtungen geschaffen. Viele Transitzentren würden die Vorgaben für ein Ankerzentrum erfüllen. Dass das Regensburger Transitzentrum zu einem Ankerzentrum werden könnte, wollte der Sprecher nicht bestätigen.

## Haftstrafe für 25-jährigen Geldfälscher

Angeklagter leugnet bis zuletzt, 14 gefälschte Scheine in Umlauf gebracht zu haben

**Regensburg. (alf) Mithilfe zweier Komplizen hat ein 25 Jahre alter Albaner im Mai 2016 in Regensburg mindestens 14 gefälschte 50-Euro-Scheine in Umlauf gebracht (wir berichteten). Das Schöffengericht Regensburg unter Vorsitz von Richter Dr. Wolfhard Meindl hat ihn nun zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt.**

Den Feststellungen der Staatsanwaltschaft zufolge hatte der Angeklagte im Mai 2016 zwei Männer angeheuert, die mit ihm zusammen gefälschte 50-Euro-Scheine ausgeben und das Wechselgeld untereinander teilen sollten. Zu dritt suchten sie in den Abendstunden eine Bar in der Innenstadt auf und bestellten jeweils immer nur ein Getränk, das sie mit falschen Scheinen bezahlten. Gegen 2 Uhr suchten sie eine Diskothek auf und versuchten

den gleichen Betrug. Doch ein Barkeeper wurde misstrauisch und verständigte den Geschäftsführer. Dieser ließ die beiden Komplizen durch den Sicherheitsdienst bis zum Eintreffen der Polizei festhalten. Der Angeklagte selbst flüchtete unerkannt. Bei dem beiden Männern wurde noch ein falscher Schein sichergestellt. Die beiden Komplizen gestanden ihre Tatbeteiligung und gaben entscheidende Hinweise zur Identität des Angeklagten. Dies honorierte das Schöffengericht bereits 2016 mit Bewährungsstrafen.

Da der Angeklagte für die deutschen Behörden zunächst unfindbar war, wurde er mit einem internationalen Haftbefehl gesucht. Mit Erfolg, denn der Angeklagte war in der Zwischenzeit in einer französischen Justizvollzugsanstalt. Nach Verbüßen der dortigen Freiheitsstrafe wurde er nach Deutschland ausgeliefert. Vor Gericht ließ



Justitia am Haidplatz

Foto: mir

der Angeklagte die gegen ihn erhobenen Vorwürfe über seinen Verteidiger Alexander Greithaner „vehement bestreiten“. Er habe kein Falschgeld besessen und auch von der Umtauschaktion nichts mitbekommen. Doch sein noch in Regensburg lebender ehemaliger Komplize blieb als Zeuge bei seiner damaligen

Version, die auch die Grundlage des Anklagesatzes ist. Zu dritt sei man im Auto des Zeugen in die Innenstadt gefahren. Am Steuer sei der Angeklagte gesessen, da der Zeuge zuvor Alkohol getrunken habe. Der Angeklagte habe den Autoschlüssel behalten und sei damit in der Lage gewesen, das Auto auch als Fluchtfahrzeug zu benutzen. Auch die Barkeeper konnten sich an das Trio erinnern. Einer von ihnen hatte bei der „Relief-Prüfung“ keine Strich-Erhebungen erstatet und so die Fälschungen erkannt.

Der Staatsanwalt sah die Tatvorwürfe als erwiesen an und forderte eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. Dem folgte das Schöffengericht. Der Verteidiger meldete erhebliche Zweifel an der Aussage des Kronzeugen an und plädierte auf Freispruch „in dubio pro reo“. Er kündigte an, Berufung einzulegen.